**Zeitschrift:** Bremgarter Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Schodoler-Gesellschaft

**Band:** - (2016)

**Artikel:** Euphemia Honegger : die Tochter des Wirts im "Engel" steigt in höhere Sphären

**Autor:** Baumann, Jörg

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-965347

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Euphemia Honegger

*Die Tochter des Wirts im «Engel» steigt in höhere Sphären*

JÖRG BAUMANN

Am 30. August 1614 fand in Zug eine Hochzeit statt, von der man noch lange sprechen sollte: Die Bremgarter Bürgerstochter Euphemia Honegger (1596 – 1666) vermählte sich mit Beat II. Zurlauben (1597 – 1663), einem hoffnungsvollen Spross aus einer alten, einflussreichen und unermesslich vermögenden Zuger Patrizierfamilie. Euphemia Honegger war zwar auch nicht von «schlechten Eltern», im Vergleich zu den international vernetzten Zurlaubens aber doch nur lokal bekannt. Immerhin gehörte ihr Vater Niklaus Honegger in Bremgarten als Wirt des Restaurants Engel und Säckelmeister (Stadtkassier) in der Stadtregierung zur führenden Oberschicht. Euphemias Mutter Barbara Wickart stammte aus einer bekannten Zuger Familie, der während sechs Generationen das Grosshaus in Zug gehörte. Wappenscheiben in den Kreuzgängen der Klöster Muri und Wettingen erinnern an die bedeutende Stellung der Familie Honegger in der Stadt Bremgarten.

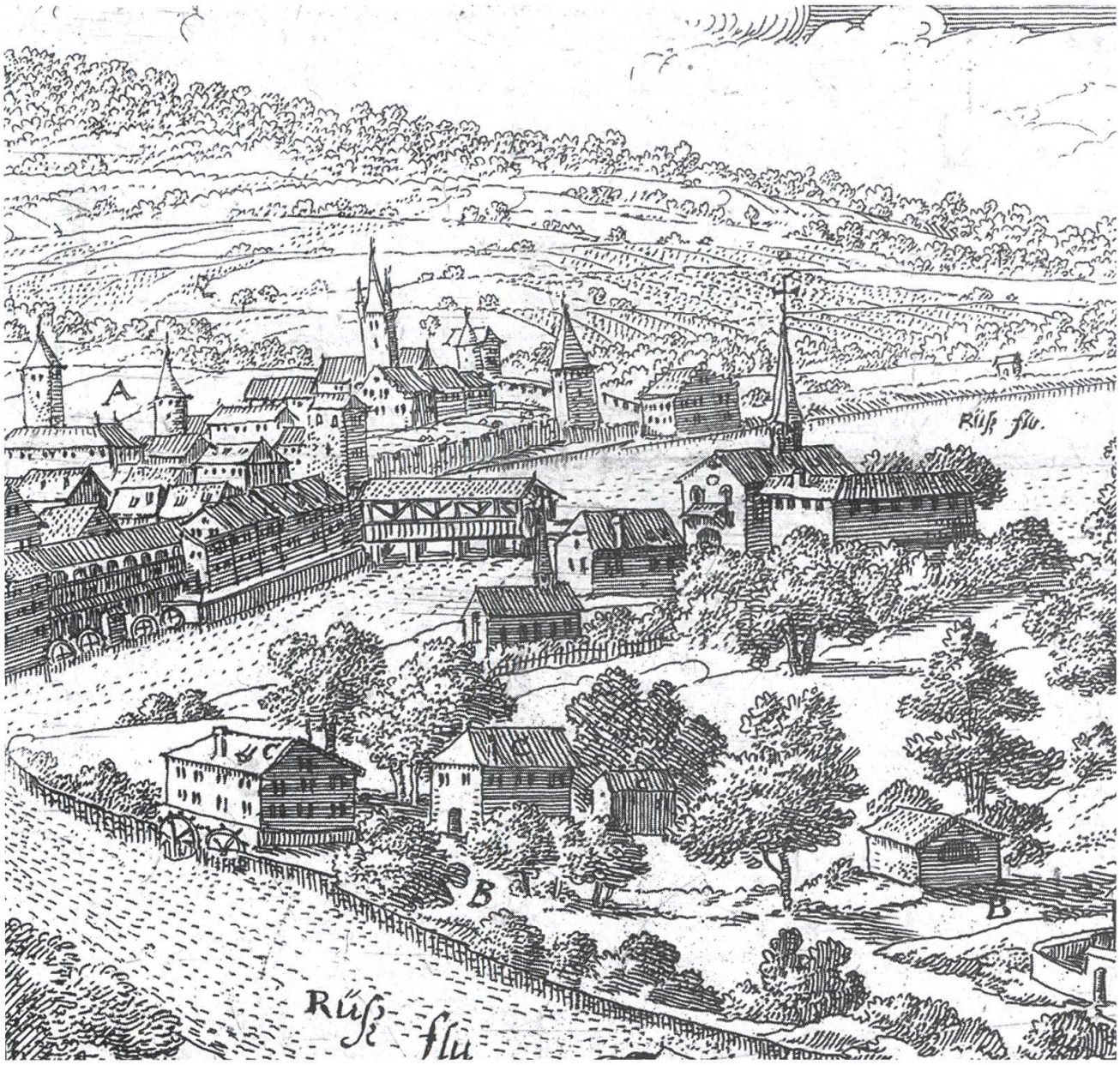
## Eine Familie mit grossem Einfluss

Euphemia Honegger wuchs in Bremgarten mit elf Geschwistern auf. Die Familie Honegger soll laut der Familienchronik von einem schwäbischen Geschlecht von Hoheneck abstammen und vor 1452 in Bremgarten eingebürgert worden sein. Die Honeggers genossen in der Stadt, in der Politik, im Militär und im geistlichen Stand hohes Ansehen. Sie stellten mehrmals den Schultheissen von Bremgarten. Johannes Honegger, Schultheiss und Magister, war ein entschiedener Gegner der Reformation und gehörte zu jenen Kräften, die den Bremgarter Reformator Heinrich Bullinger 1526 aus seiner Heimatstadt Bremgarten vertrieben. Ein Verwandter von Euphemia Honegger, Bonaventur Honegger (1609 – 1657), Sohn des Schultheissen und Murianer Klosteramtmanns Ulrich Honegger, war von 1654 bis zu seinem Tod 1657 Abt des Klosters Muri. Sein grösstes Verdienst war es, dass er im Ersten Villmerger Krieg von 1656 den Kirchenschatz und die im Kloster verwahrten

**Beat Zurlauben II.,** Kupferstich von Konrad Meyer *(Aargauische Kantonsbibliothek Aarau).*

Reliquien von Katakombenheiligen nach Luzern verbringen liess, um sie vor der Plünderung zu bewahren.

Euphemia Honegger begegnete ihrem späteren Ehemann Beat II. Zurlauben in Bremgarten. Im Gasthof Engel hielt der Landvogt jeweils Gerichts- und andere amtliche Sitzungen ab. In der Stadt habe der junge Student Zurlauben seine Braut getroffen, schreibt Walther Benz in seiner Bremgarter Chronik. Am 22. August 1614 kündigte der Vater des Bräutigams, Konrad III. Zurlauben, dem Schultheiss und Rat von Bremgarten an, dass ihnen die Zuneigung der Familie Zurlauben sicher wohlbekannt sei. Dies wolle er erneut unter Beweis stellen, indem er für seinen Sohn eine Frau aus Bremgarten aus einem der angesehensten und bestkatholischen Geschlechter ihrer Stadt ausgewählt habe. Die Hochzeit fand am Sonntag, 30. August 1614, statt. Am Vortag dürften, so Konrad Zurlauben in seinem Brief an die Stadt, «alle hohen und niederen Standespersonen», mitfeiern. Als Treffpunkt wurde der Gasthof Schwert in Zug vereinbart. Konrad Zurlauben bat die Stadtbehörden am Schluss, die Einladung und die Eheverkündigung zu publizieren oder in der Kirche bekanntgeben zu lassen.




**Die Wälismühle,** ehemalige Kanzlei der Landschreiberei der Freien Ämter. *Ausschnitt aus dem Stich von Johannes Meyer zur Staudenschlacht von 1712 (gekennzeichnet mit «C»).*

Beat II. Zurlauben stand vor einer grossartigen politischen und militärischen Karriere: Zuerst amtete er von 1617 bis 1630 als Landschreiber in den Freien Ämtern. Im Gasthof Engel befand sich der Audienzsaal der Landschreiberei, die Kanzlei lag ausserhalb der Stadt in der Wällismühle. Der Landschreiber und seine Frau wohnten in der Stadt zur Miete. Zurlauben bekleidete weitere Ämter: von 1623 bis 1629 als Grossrat in Bremgarten, 1630 bis 1662 als Stadt- und Amtsrat in Zug, 1637 bis 1639 als Vogt von Hünenberg, Ratgeber des Bischofs von Basel und des Klosters Frauenthal und 1631 bis 1662 als Gesandter von Stadt und Amt Zug auf den Tagsatzungen. Daneben war er Kompagniekommandant in französischen Diensten, am Heiligen Stuhl in Rom, Florenz und Modena.

**Euphemia Honegger**
als junge Frau
auf einem Oelgemälde
*(in Privatbesitz,*
*Foto Jörg Baumann).*

Als Zehnjähriger hatte Zurlauben sein Studium in Rheinau begonnen. Er setzte es in Freiburg i. Ue., Bourges und 1613, ein Jahr vor der Hochzeit, in Paris fort. Nach alter Familientradition beherrschte der gut ausgebildete Zurlauben mehrere Sprachen: neben Deutsch auch Französisch, Italienisch und Latein.

**Prominente Hochzeitsgäste**

Man braucht keine besondere Fantasie, um sich vorzustellen, dass Euphemia Honegger dem Studenten von vornehmen Geblüt gefallen hat. Auf einem Ölgemälde, das sich im Privatbesitz befindet, ist eine selbstbewusste junge Frau zu sehen. Ihr Gesichtsausdruck wirkt ernst und leicht distanziert, zugleich aber wach und interessiert. Eine schöne Frau! Bei ihrer Vermählung war Euphemia Honegger gerade mal achtzehn Jahre alt, ihr Bräutigam ein Jahr jünger. Die Honegger-Familienchronik führt zwar nur einige der männlichen Hochzeitsgäste auf. Aber die Gästeliste war prominent besetzt mit dem päpstlichen Nuntius Ludovicus Comes de Sarego Episcop, dem französischen Botschafter Castille, Graf von Ternet, savoyischer Ambassadeur, und dem Prälaten und späteren Abt des Klosters Muri, Johann Jodocus Singisen, «nebst vielen anderen geistlichen und weltlichen Herren», wie es in der Chronik heisst, darunter sicher auch die beiden Familien des Bräutigams und der Braut.

Zur Hochzeit schrieb Konrad III. Zurlauben seinem Sohn, dass er, offenbar kränklich gewesen, nun wieder bei guter Gesundheit sei. Er schickte ihm sechs Ellen wunderschönes braunes Tuch. Wenn es davon Resten geben sollte, könnte diese der Stadtschreiber haben. Dem Brief beigelegt sind auch zwei Wehrbehänge. An ihnen soll der Sohn seine Stichwaffe aufhängen können. Gedanken machte sich Konrad III. Zurlauben auch über den Ehevertrag, den die jungen Eheleute schlossen. Er empfahl dem Paar, sich unter das Zuger Recht zu stellen, da dieses die Söhne bevorteilte. Die Schwiegereltern hingegen sollten beim Bremgarter Recht bleiben . Zur Bedeutung der Ehe äusserte sich Beat II. Zurlauben später in einer Rede an einer Hochzeitsfeier: Darin verglich er die Ehe mit den Sprossen, einer Leiter, die ins Himmelreich führt. Dabei müsse aber «geduldig Sprosse um Sprosse erklommen werden».

Wie lange die Flitterwochen des jung vermählten Ehepaares dauerten, wissen wir nicht. Aktenkundig ist hingegen, dass Beat II. Zurlauben ab 1614, dem Jahr der Eheschliessung, Kadett und Leutnant in der Kompagnie seines Onkels Beat Jakob Zurlauben in französischen Diensten war und drei Jahre später Landschreiber wurde. Sein ältester Sohn Beat Jakob Zurlauben (geboren am 3. Dezember 1615, gestorben am 21. April 1690) war erst achtzehn Jahre alt, als er 1633 die Landschreiberei von seinem Vater übernahm. Das Amt behielt er bis 1664. 1678 erwarb er vom Kloster Wettingen die Gerichtsherrschaft Anglikon und Hembrunn und begründete damit das Fideikommiss. Den zweiten Sohn Heinrich gebar Euphemia Honegger am 22. November 1621. Er schlug eine militärische Karriere ein, bezog während Jahren die grösste französische Pension und wirkte von 1659 bis 1661 als eidgenössischer Landvogt der Grafschaft Baden. Er starb am 2. Mai 1676.

### Der Sohn schreibt seiner Mutter

In Familienangelegenheiten wandte sich der Sohn Beat Jakob Zurlauben am 13. Januar 1635 in einem in Frankreich abgeschickten Brief an seine Mutter. Der Absender wünschte ihr zuerst ein gutes neues Jahr und berichtete dann, dass sein Vater Beat II. Zurlauben die Gardehauptmannschaft an seinen Vetter Heinrich I. Zurlauben abzutreten wünsche. Als Gegenleistung erwarte sein Vater, den im Besitz der Familie befindlichen St. Konradshof in Zug «gar wolfeil» übernehmen zu können. Wenn das so geschehe, erhalte sie vom

**Wirtshausschild vom Gasthof Engel** *(Foto Peter Spalinger, Bremgarten).*

Gatten «ein köstliche kleidung vohn Gold». Der Sohn schickte seiner Mutter den «geschwüstertten Ruban für harschnür unnd kleine büchlin». Sonst wisse er nichts mehr zu schreiben als «ich befihlen mich Gott dem almächtigen und syner lieber Muter Maria».

1658 gelangte Euphemia Honeggers Bruder Melchior Honegger mit einem Bittgesuch an seine Schwester. Melchior war als Wirt auf dem Gasthof Engel in finanzielle Schwierigkeiten geraten und hoffte darauf, dass seine Schwester ihren Mann dazu überreden könne, ihm hundert Gulden zu geben, damit er seine Verpflichtungen erfüllen könne. Sonst müsse er «pfandt usem Hus lassen, welches dich auch nit wurde freuwen». Handschriftlich fügte Euphemia Honegger dem Bittschreiben den Satz an: «Min lieber bruder hiemitt hast zu empfachen XII sonenkronen, das dug must gesegen das ichs brüderlich Meinen.» In Familienangelegenheiten korrespondierte Euphemia Honegger auch mit ihrer Schwägerin Elisabeth Zurlauben in Zug. Die Briefe bezeugen ein gutes Einvernehmen und sind im freundlichen Alltagston gehalten.

In den Akten befinden sich zahlreiche Rechnungen. Aus einer zitieren wir stellvertretend für die anderen: Die Krämerin Maria Sager von Bremgarten verrechnete um 1628 der «Frauw Bäsy, Landschriberin» für Waren den Betrag von zwölfeinhalb Gulden für Waren wie «kertzen, heftli, schnuer, blauwen faden, ein lod siden, rebsamen und zweieinhalb schurletz lubfarben». Um die Waren zu beschaffen, musste die Krämerin nach Zürich «usgahn». Dafür verlangte sie von Euphemia Honegger «2 kronen».

**Als Taufpaten begehrt**

Der Landschreiber und seine Ehefrau Euphemia Honegger waren in Bremgarten beliebt. Schon 1620, drei Jahre nach seinem Antritt als Landschreiber, erhielt Beat II. Zurlauben das Bürgerrecht der Stadt Bremgarten. Bei dieser Gelegenheit verehrte er der Stadt eine prächtige silbervergoldete Schale mit Apfelschussszene. Etliche Male wurden die Eheleute in Bremgarten angefragt, ob sie die Patenschaft eines neugeborenen Kindes übernehmen würden. Sie sagten mehrere Male zu. Meistens erhielten die männlichen Täuflinge daher den Namen Beat. In Bremgarten setzte um 1620 eine eigentliche «Beat-Welle» ein. Auch nach der Übersiedlung nach Zug wurde Beat II. Zurlauben seit 1634 ehrenhalber stets an der Spitze der Bremgarter Bürgerliste geführt.

1658 starb Euphemia Honeggers Bruder Melchior, Gastwirt auf dem «Engel». Es kam zu einem Erbstreit, in dem sich Euphemia Honegger an den Rat von Bremgarten wandte. Melchior Honegger hinterliess keine direkten Nachkommen, sodass einerseits die Kinder seines verstorbenen Bruders Johann Balthasar Honegger und anderseits seine Schwester Euphemia Honegger Anspruch auf den Gasthof erhoben. Offenbar konnte Euphemia den Streit für sich entscheiden.

Am 2. Mai 1663 starb Beat II. Zurlauben. Er wurde in der St. Konradskapelle in Zug beigesetzt, wo für ihn ein Epitaph errichtet wurde. Seine Gattin Euphemia Honegger folgte ihm 1666 im Tode nach. Das Inventar der Hinterlassenschaft datiert vom 7. Mai 1666. Neben einem immensen Barvermögen besass das Ehepaar mehrere Liegenschaften in Zug (Weingartenhof, Äusserer Hof, Schmiede in der Geissweid) und in Bremgarten und Umgebung (Gasthof zum Engel, Wälismühle, Reben im Mohrental, Hermetschwil und bei Rheinau, Hof in Hermetschwil).

## Gasthof Engel verliert Audienzsaal

Der Gasthof Engel, das Geburtshaus von Euphemia Honegger, erfuhr später gravierende Umbauten. So ist auch der ehrwürdige Audienzsaal der Landschreiberei, in dem noch im letzten Jahrhundert an der Fasnacht getanzt wurde, schon vor einigen Jahrzehnten verschwunden. Das Wirtshausschild blieb immerhin erhalten und erinnert wenigstens indirekt an eine Bremgarter Bürgerstochter, die in ein berühmtes Zuger Adelsgeschlecht einheiratete.

**Jörg Baumann**
war lange Jahre Redaktor der az Freiamt und ist dort seit seiner Pensionierung als Senior Editor tätig. Er ist Mitglied der Redaktionsgruppe der Bremgarter Neujahrsblätter.

Quellen und Literatur:
- *Acta Helvetica* der Sammlung Zurlauben («Zurlaubiana») in der Aargauischen Kantonsbibliothek Aarau (Privatbibliothek mit etwa 9 000 Titeln und Sammlung von über 50 000 Akten aus dem Besitz der Zuger Familie Zurlauben).
- *Familienchronik Honegger* (zur Verfügung gestellt von Theres Honegger, Bremgarten).
- Historisches Lexikon der Schweiz.
- Benz, Walther: Bremgarter Chronik. *Geschichte der Stadt Bremgarten vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert.* Bremgarten 1998.
- Wertvolle Hinweise gab dem Verfasser auch Dr. Felix Müller, der die Sammlung Zurlauben in der Kantonsbibliothek Aarau betreut.